

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der arme Heinrich**

**Pfitzner, Hans**

**Leipzig, [ca. 1916]**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-83021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83021)

Agnes (sieht zu Boden).

Meister! — Mir ist — ich — fürchte fast —

Arzt

(gespannt, doch ohne sich zu bewegen).

Ha! —

Agnes

(noch immer vermeidend, ihm ins Gesicht zu schauen).

Fürwahr! Mir wird ein wenig bang',  
Denn Zweifel hat mich überfallen;  
Und sagen muß ich's, Euch vor allen,  
Welch' schwerer Art, damit Ihr's wißt,  
Der Zweifel, den ich hege, ist  
Ich fürchte —

(hier blickt sie schalkhaft zu ihm auf)

Euren zagen Mut!

(Der Arzt weicht einen Schritt zurück mit der Gebärde des höchsten Erstaunens. Agnes nickt ihm zu, kindlich vergnügt über sein Staunen.)

Arzt

(macht einige Schritte auf Heinrich zu).

Groß sind die Wunder reinster Treu'!  
Getrost, Herr Ritter,  
Heut noch seid Ihr frei!

## Szene V.

Heinrich

(fährt auf und starrt wahnsinnig in die Luft).

Sprach wer zu mir? (wild)

Was soll der Gottverfluchte!

— Vor ihm in Ekel weicht der Tod ja schier!

(Der Kopf sinkt ihm wieder.)

Agnes

(geht hastig dem Mönch nach, bewegt, doch leise).

So darf ich nimmer ihn verlassen!  
O gönnt nur kurze Frist mir auf der Welt!  
Helft von der Pfort' ihn wegzuheben,  
Daß ich ihm Trost mag geben!

(Der Mönch nickt schweigend, er geht auf Heinrich zu und stellt sich neben ihn auf die Stufe, doch so, daß Heinrich ihn nicht erblickt.)

Chor.

5. *Judex ergo cum se-  
debit  
Quidquid latet apparebit,  
Nil inultum remanebit.*

Agnes (auf der andern Seite,  
links vor ihm stehend).  
Heinrich!—vieleidler Held!  
Erhebet Euch! der neue  
Tag bricht an,  
Und Nacht und Elend  
liegen weit zurück!

Heinrich

(hat das Haupt erhoben und wieder stier vor sich hinge-  
schaut; dann bricht er, vom Fieberwahnsinn befallen, plötz-  
lich in gewaltsames, gellendes Lachen aus).

Ha! Ha! Ha! — Tag?

(Er blickt wild umher; es ist noch finster; dann kauert er  
sich hin und grinst mit listiger Zufriedenheit, im Selbst-  
gespräch fortfahrend.)

Jetzt möchten sie wieder mich trügen,  
— Wie damals, in all' dem Glück. —  
Von Liebe sprachen sie —  
Ha! Ha! Ich kenn' ihre Lügen!

(Er schüttelt die Faust mit grauenvoll-komischer  
Erbostheit.)

Agnes

(betrachtet ihn entsetzt, sie ringt die Hände).

Ach! Ach! — was soll ich tun?

(Sie sieht den Arzt an und macht eine bittende Bewegung auf Heinrich zu.)

Arzt

(beugt sich über Heinrich und legt die Hand auf seine Schulter).

Entsinnt Euch, Ritter!

Hier sind Freunde nur!

Heinrich (ihn abschüttelnd).

Laß mich! Laß mich!

(Er sinkt der Länge nach auf die Stufen hin.)

Agnes

(ihm zu Häupten kniend, sehr schmerzlich).

O Heinrich! — Mein Herr, mein Trautgemahl!

— — Die Euren Schmerzen, die Eurer Qual

Gewehrt so oft, die treue Magd,

Kennt Ihr nicht Agnes mehr? — —

Heinrich

(hebt sich auf den Ellenbogen und schaut ihr unverwandt ins Gesicht).

Agnes!

Agnes.

Wenn heiß im Fiebertraum Ihr lagt,

Mußt' oft ich kühlend nicht die Hand

Euch auf die Stirn dann legen?

Und wüß des Blutes wilder Brand,

Pfützner, Der arme Heinrich.

Habt Ihr mich lächelnd nicht genannt:  
Trautgemahl! — Und gabt mir Segen? —  
O sagt! ist alles, all' vergessen?

Heinrich

(der keinen Blick von ihr gewandt hat, richtet sich in sitzender Stellung auf. Er streichelt ihr das Haar zurück; traumverloren und sehr weich).

O nein! — Wer könnt' sich so vermessen?  
In deiner Jugend zarter Blüte,  
In reinster, schönster Kindesgüte  
Hast fromm dein Herz mir zugewandt,  
Daß man dich nimmer anders fand  
Als wie zu meinen Füßen! —  
Wie lohn' ich's nur dir Süßen? — —  
Du bist so zierlich und so zart  
Als wie ein Kind von edler Art;  
Um deiner Schönheit licht und rein,  
Könnt'st eines Königs Tochter sein!  
Wohl gab ich all' dir, was ich wußt',  
Für Kinderspiel und Kinderlust,  
— Erzählt' dir Märlein wunderglühend,  
Vom Zwerg und Zaub'rer feuersprühend;  
Doch, wie dich auch gewonnen schon,  
Was all' ich gab; der kind'sche Lohn —  
Zur Lieb' trieb dich am allermeist'  
Die Gottesgab' — ein süßer Geist!

Ach, Agnes! . (bewegt)  
Du Liebliche, Traute, Süße, Hehre,  
O sag'! — was soll ich zu Lieb' dir tun?

Agnes (erhebt sich).

Ich bitt': erhebt Euch nun!  
Viel möcht' ich sagen;  
Nur hier kommt fort! Am andern Ort  
Sollt Ihr mich fragen!

(Sie winkt dem Arzt, der bisher regungslos neben Heinrich gestanden. Er greift denselben unter die Arme und will ihm aufhelfen.)

Heinrich

(betrachtet den Mönch, der noch immer auf derselben Stelle steht, in dumpfem Staunen, wie einer, der sich zu erinnern strebt).

Der? — — Was — will der? — —

(Agnes winkt dem Arzte. Dieser tritt dicht neben dem Portal rechts in den tiefen Schatten.)

Chor.

6. *Recordare, Jesu pie  
Quod sum causa tuae  
viae,  
Ne me perdas ille die.*

Heinrich

(plötzlich sich besinnend).  
Weh! Weh mir — — ach  
weh! —

Agnes.

Mein teurer Herr, mein  
edler Held!  
Seid liebeich, hört mich an!  
Durch Trauer nicht sei  
Euch vergällt  
Die letzte, schönste Stund'  
der Welt,  
Wo ich bei Euch sein  
kann!

Heinrich

(schwankt, von Agnes geführt, einige Schritte nach vorn,  
halb wie im Selbstgespräche düster und klagend).

Reu' über Reu'!  
O Unglück über Unglück! —  
Als elend ich im Siechbett lag,  
Trug selbst als Mann ich eig'ne Schmach.  
— Da kamst nun du und quältest  
Und ließest nicht, bis ich versprach,  
Was deine Eltern rieten,  
Das wollt' auch ich gebieten!  
Die so viel Gutes mir getan,  
Ihres Unheils finstrer Bahn  
Gedacht ich so zu wehren;  
Wie wenig doch ich all' ersah,  
Was nun hernach geschah!  
Wie reut's mich nun so bitterlich!  
Auch sie bestürmten mich —  
Und brachten mich hierher!

(Er macht eine Gebärde der Hilflosigkeit.)

Agnes

(sehr warm).

Nicht reu' es Euch! Nicht sei's Euch schwer!  
— Aus Qual und Sünd', die mich bedroht,  
Führt mich nun süßester Liebestod!  
Habt Dank! o Dank aus tiefster Brust,  
Daß Ihr mir gabt  
Des Lebens seligste Lust! —

### Heinrich

(sieht sie groß an; plötzlich, wie von einer tiefen, wunderbaren Erkenntnis ergriffen, sagt er mit verhaltenem Atem)

Du bist ein Engel — —

• (er sinkt auf die Knie und hebt die gefalteten Hände empor.)

Hilf mir! Hilf mir!!

Wider mich selbst!

### Agnes

(macht einen Schritt auf ihn zu; er begräbt das Gesicht in beiden Händen. Sie legt die Arme um sein Haupt und drückt es sanft an sich; mit zarter, fast mütterlicher Innigkeit).

Gesegnet wart Ihr vor alter Zeit!

Gesegnet wieder sollt Ihr sein!

Gesühnt, kehrt heilig Euch zum Streit

Für Licht und Lieb' in Christi Reih'n!

Der blassen Mutter seid nun der Sproß,

Dem trauernden Vater ein traurer Genöß!

Fahrt wohl! seid glücklich, stark und rein,

Und — denkt in Lieb' auch mein! —

(Sie beugt sich herab, drückt einen Kuß auf seine Locken und wendet sich langsam ab. Heinrich, der die Besinnung verloren hat, sinkt zu Boden und bleibt regungslos auf dem Gesicht liegen; sie bleibt stehen und schaut traurig auf ihn hin. In diesem Augenblick tritt der Arzt aus dem Schatten in die Helle vor der Pforte und winkt ernst von den Stufen herab. Agnes geht langsam hinauf an ihm vorbei. Indem sie langsam ins Opfergemach schreitet, folgt der Mönch und schließt die Pforte.)